



Betriebsbesichtigung im Freibad Hangeweier

Skal-International Aachen e.V. besuchte im Juni das Aachener Freibad „Hangeweier“. Knapp 20 Mitglieder nahmen an der Veranstaltung teil. Die Referenten Martin Lambertz, Leiter Umbau Liegenschaftsamt Stadt Aachen, und Torsten Liebl, Badeleiter des Freibads Hangeweier, boten den Mitgliedern einen interessanten Einblick.



Das Freibad Hangeweier, welches über die Grenzen hinaus auch in Belgien und den Niederlanden bekannt ist, ist sommers von Anfang Mai bis Mitte September für das Publikum geöffnet. Nach Saisonende 2017 wurde mit großem Aufwand über den gesamten Winter umfangreich umgebaut. Pünktlich zum 1. Mai 2018 konnte das Freibad vollständig und aufwändig saniert öffnen. Das Freibad präsentiert sich als Kleinod. Die gesamte Anlage, wunderschön im Grünen gelegen mit Liegewiesen, Sportanlagen und einem Kiosk vermittelt sie ein sehr schönes Ambiente fast wie ein Parks.

Der Skal-Club Aachen freute sich darüber, dass den Mitgliedern eine exklusive Führung durch das Freibad Hangeweier gewährt wurde. Die Referenten Lambertz und Liebelt führten die interessierten Mitglieder durch die komplette Anlage. Es war erstaunlich zu sehen, dass mit mehr als zwei Millionen Euro Umbaukosten die gesamte Anlage komplett saniert wurde. So konnten sich die Mitglieder

davon überzeugen, dass neben dem 50-Meter-Becken, welches nun komplett mit Edelstahl ausgekleidet ist und einen Rundum-Überlauf hat – zweckmäßig und optisch überzeugend! Auch das große Nebenbecken wurde komplett neu gestaltet. Darüber hinaus eine Planschbeckenanlage mit Flusslauf, ebenfalls in Edelstahl. Wunderschöne Fontänen und Wasserkanonen bilden für viele Besucher einen Höhepunkt. Besonders aufwändig gestaltet ist die neue Edelstahlrutsche, eine Spezialanfertigung für das Freibad Hangeweier.

Die technischen Anlagen wurden ebenfalls komplett erneuert, sodass die Wasserqualität bedeutend verbessert werden konnte.

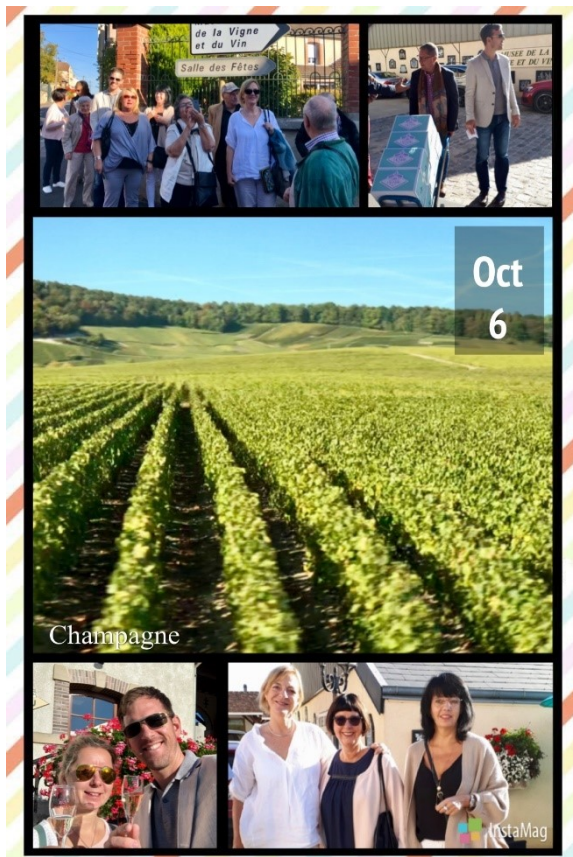
Am Ende der interessanten Führung mussten die Mitglieder des Skal-Clubs feststellen, dass sie hier eine der modernsten Freibadanlagen Deutschlands besichtigt hatten. Von Präsident Detlef Hambücker und Vizepräsident Roger Thomas, der für das Programm von Skal-International Aachen e.V. zuständig ist, wurden den beiden Referenten, der Stadt Aachen und dem Sportamt der Dank ausgesprochen und ein kleines Geschenk übergeben.

Hans Jürgen Meyer für den Vorstand

„Too much of anything is bad, but too much Champagne is just right.“ von F. Scott Fitzgerald: Ein passendes Motto für unsere Exkursion in die Champagne.

Was braucht man für ein unvergessliches Wochenende? Gute Freunde, ein interessantes Ausflugsziel, tolles Wetter und ein Glas Champagner. All das genoss unsere Gruppe vom Skal International Aachen e.V. mit Freunden vom Skal Club Luxemburg, Düsseldorf und Reutlingen. Freitag morgen holte uns ein Reisebus der Luxusklasse ab. Ein großer Dank für das Sponsoring geht an unser Skal-Mitglied Wolfgang Wilms, Willemsreisen.de – CityTour. Nach einem sonnigen Mittagessen in Bouillon ging es weiter nach Chalon de Champagne.

Am Samstag fahren wir nach Le Mesnil sur Oger, im Blanc de Blanc Distrikt. Wo, bei



strahlendem Sonnenschein, die erste Verkostung im Champagner Haus Launois anstand. Nach einem hervorragenden Mittagessen in Epernay durfte ein Spaziergang über die berühmte Avenue de Champagner und ein kurzer Besuch bei Dom Perignon nicht fehlen. Anschließend kehrten wir im Haus de Venoge ein. Lecker! Weiter ging es zum Dorf Trois-Puits. Hier empfing uns Pierre Trichet, um uns persönlich durch seinen Champagnerkeller zu führen. Es erwartete uns ein interessanter und unterhaltsamer Vortrag mit nachfolgender Verkostung. Das ein oder andere Fläschchen fand einen neuen Besitzer. Im Restaurant Carillon Gourmand ließen wir den Abend mit einem grandiosen Menü ausklingen.

Am Sonntagvormittag ging es nach Hautvillers. Hier entwickelte der Mönch Dom Perignon im Jahre 1676 das Verfahren der Champagnerherstellung. Im dort ansässigen Haus J-M Gobillard & Fils stand die letzte Degustation an. Zum Abschluss dieser tollen Reise gab es noch einen Abstecher nach Reims, die Hauptstadt der Champagne. Nach einem Lunch im Restaurant Excelsior wurde zu guter Letzt die Kathedrale Notre-Dame de

Reims besichtigt. Auf der Heimfahrt überlegte man schon gemeinsam, welche Ziele für 2019 in Frage kommen!

Vielen Dank an unsere drei Musketiere aus Luxemburg um Anders Björkman. Das Programm war hervorragend. Alexandra Kunath

Augsburg

Skål International Augsburg feierte Geburtstag beim P&S-Treffen



Augsburg wurde als 15. deutscher Skål-Club am 10. November 1958 gegründet. Eine große Delegation aus Augsburg rund um Präsident Götz Beck nahm dies zum Anlass, am Delegierten-Treffen in München teilzunehmen. Der Augsburger Club wollte es sich nicht nehmen lassen, mit allen deutschen Clubs dieses Fest zu feiern und spendierten den ersten Cocktail. Die klassische Wimpel- und Urkundenübergabe gehörte dazu. Aus Augsburg reisten in die Landesmetropole Augsburg-Präsident Götz Beck, Vize-Präsident Xaver Hörmann, Sekretär Werner Hardt, Past-Präsidentin und Schatzmeisterin Gerda Marie Rutsche, Beirat Fritz Kühner sowie die Mitglieder Mathilde Hörmann, Doris Fischer, Klaus Meschke und Josef Wackerl. (suh)



Der Augsburger Christkindlesmarkt vor dem Renaissance-Rathaus

Der Augsburger Christkindlesmarkt (26.11. bis 24.12.2018) ist einer der schönsten Deutschlands. Renaissance-Baukunst des Rathauses und des Perlachturms bilden die einzigartige Kulisse für den Weihnachtsmarkt mit seiner über 500-jährigen Tradition. Bis auf das Jahr 1498 lässt sich der Markt zurückführen. Damals hieß er noch „Lebkuchenmarkt“ und diente als Verkaufsort für „Lebzelter“ (Lebkuchenbäcker), die hier ihre Ware feilboten. Heute zählt er zu den traditionsreichsten und schönsten Weihnachtsmärkten Deutschlands. Mehr als 135 Buden mit handwerklichem Kunstgewerbe, himmlischen Gaumenfreuden und heißem Glühwein locken auf den weihnachtlich geschmückten Markt vor dem weltberühmten Renaissance-Rathaus.

Neu dieses Jahr: Warenhändler werden Vorführungen am Stand zeigen (Webstuhl zur Herstellung von Schals, Schmuck wird vor Ort individuell hergestellt sowie spezielle Weihnachtskugeln von Augsburger Sehenswürdigkeiten).

Vom atemberaubenden „Goldenen Saal“ des Rathauses genießt man den Blick über die leuchtende Weihnachtsstadt. Neben dem

Christbaum steht eine acht Meter hohe Weihnachtspyramide mit Engelsfiguren. Diese sind ein Hinweis auf das traditionelle „Engelsspiel“

Über 40 Jahre Augsburger Engelsspiel: Jeden Freitag, Samstag und Sonntag um 18 Uhr, verwandelt sich das imposante Rathaus zu einem riesigen Adventskalender. Dann nämlich präsentieren 23 musizierende Weihnachtengel in den Fenstern des Renaissance-Gebäudes, frei nach Hans Holbeins berühmtem Gemälde „Santa Maria Maggiore“, das beliebt ist, weit über die Grenzen von Augsburg bekannten „Augsburger Engelsspiel“.

10 Jahre „Augsburger Märchenstraße“: Rund um den Christkindlesmarkt in der Innenstadt wird in den liebevoll dekorierten Schaufenstern verschiedener Geschäfte wieder eine Märchengeschichte mit animierten Figuren gezeigt.

Ein Rätselspiel mit Fragen zur „Augsburger Märchenstraße“ lockt mit attraktiven Preisen.

Kinderland „Unter´m Sternenhimmel“: für Kinder gibt es auch dieses Jahr wieder einen eigenen Christkindlesmarkt, das Augsburger Kinderland „Unter´m Sternenhimmel“ auf dem Moritzplatz. Unter dem Sternenhimmel

gibt es speziell auf Kinder zugeschnittene Attraktionen wie zum Beispiel, das Karfunkel Puppentheater oder das große weihnachtlich beleuchtete Kinderkarussell.

Weitere Weihnachtsmärkte in Augsburg:

Auch andere kleinere Märkte, wie die „Weihnachtsinsel vor dem Zeughaus“ mit Musikanten, Märchenerzählern und Puppenspielern, der Weihnachtsmarkt in der „Alten Silberschmiede“ oder der Christbaummarkt in der Fuggerei, locken mit weihnachtlichen Attraktionen. Das „Winterland Augsburg“ auf dem Willi-Brandt-Platz lädt ein zum Eisstockschießen. **Infos:** Regio Augsburg Tourismus GmbH, www.augsburger-christkindlesmarkt.com

Die Schrift ist von Gott von Dr. Sebastian Seidel



Theaterstück 2018 über Luthers Verhör 1518 und Confessio Augustana 1530 mit Kerstin Becke, Heiko Dietz, Ronald Hansch, Matthias Klösel.

Um die Bedeutung der Reformation den Skäl-Mitgliedern zu vermitteln, lud Präsident Götz Beck zu diesem ganz bedeutenden Theaterstück ein. Martin Luther hatte eine besondere Beziehung zu Augsburg. Berühmt ist sein Verhör im Fugger-Stadtpalast vom 12. bis 14. Oktober 1518 durch den römischen Kardinal Cajetan. Standhaft hielt er dabei an seinen Überzeugungen fest und verließ daraufhin des Nachts fluchtartig die Stadt. Die Übergabe der für die Reformation so elementaren Schrift „Confessio Augustana“ am 25. Juni 1530 an Kaiser Karl V. verfolgte er nur aus dem fernen, sicheren Coburg. Nach Augsburg selbst kam er nicht mehr.

Das Stück „Schrift ist von Gott“ vereint beide Ereignisse, führt sie zusammen und zugleich in die Gegenwart. Die Skälfreunde erlebten eine bedeutende und berührende Geschichtsstunde Augsburgs.

Text und Bild: Regio Augsburg Tourismus GmbH

Bielefeld-Teutoburger Wald

Wer kennt Böckstiegel noch nicht?

Mit dem brandneuen Museum Peter August Böckstiegel in Werther bei Bielefeld hat die Kunst des großen Expressionisten Peter August Böckstiegel (1889-1951) einen angemessenen Ort gefunden.



Böckstiegel wuchs in einem kleinen Fachwerk-Bauernhaus auf, neben dem jetzt in einem gelungenen baulichen Kontrast der moderne Museumsbau steht. Böckstiegels Werk umfasst zahlreiche Kunstwerke, die sich zu einem großen Teil im Besitz der Peter-August-Böckstiegel-Stiftung befinden. Während die Anfänge noch unter dem Einfluss des Impressionisten standen, entwickelte sich Peter August Böckstiegel dem Museum zufolge „später zu einem Künstler des Expressionismus und gehört zu den wichtigsten Vertretern der Spätform dieser Richtung.“ Der Künstler beherrschte viele Ausdrucksformen: Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken bis hin zu Mosaiken, gestaltete Fensterbilder, Skulpturen, Reliefs und der künstlerischen Gestaltung seines Elternhauses. Böckstiegel sieht man im Los Angeles County Museum of Art, im Museum Amsterdam oder im Albertinum Dresden. Und jetzt auch in einem wunderbaren neuen Museum an seinem Heimatort Werther.



Das Geburtshaus, auch Künstlerhaus genannt, erschließt sich auf Führungen mit Voranmeldung. Böckstiegel arbeitete lange in Dresden, und starb 1951 in seinem Elternhaus.



Am 7. November besuchte Skäl International Bielefeld das Museum. Dessen Leiter und Kurator David Riedel überzeugte mit seinem Konzept, um so einen wirklichen Leuchtturm der Kunst zu schaffen. Bis zum 20. Januar sieht man in den hellen Ausstellungsräumen allerdings wenig Böckstiegel, sondern die Ausstellung „Wilhelm Heiner“. Der Bildhauer, Maler und Zeichner (1902-1965) stammte aus dem nahen Enger, arbeitete lange in Bielefeld und hat ein ebenfalls hoch spannendes Werk geschaffen.

Infos: www.museum-pab.de/p-a-boeckstiegel

Der letzte seiner Art

Der Club besuchte nach dem Museum den nahe gelegenen Kreuzkrug in Bielefeld, bekannt für seine sehr gute ostwestfälische Küche. Es war ein weiterer spannender Abend in der Region Teutoburger Wald – und leider der letzte seiner Art, abgesehen vom Weihnachtsessen am 7. Dezember. Nach 37 Jahren löst sich Skäl International Bielefeld zum Jahresende mangels neuer Mitglieder und aus-reichender Besucherzahlen bei den Veranstaltungen auf. Wären immer so viele gekommen wie zur letzten Gelegenheit, hätte das Ende des Clubs abgewendet werden können.

Die meisten Mitglieder wechseln zu anderen Clubs wie Hannover, Berlin und zum Twinning-Partner Southampton in England.

Text: Dr. Wolfgang Streitbürger. Fotos: Ronald Claasen, Ingo Bustorf, Atelier NMO

Bodensee

Ein ordentliches Club-Meeting

Club-Sekretärin Kerstin Boger hatte die Mitglieder nochmals an das ordentliche Meeting im hochsommerlichen Monat erinnert. Und sie kamen. Aus allen drei Ländern rund um den Bodensee fand ein volles Dutzend zu Austausch und gelebter Amicale ein – unter Berücksichtigung lokalpatriotischer Momente mit Vertretern aus Vorarlberg, Bayern, Württemberg/Schwaben, Baden, Schaffhausen und Appenzell zusammen. In lockerer Form packte jede und jeder seine Informationen aus, die aufmerksam und mit großem Interesse aufgenommen wurden: Eine in Nenzing und Mäder eingeführte Ökowertschöpfungsbilanzierung mit finanziellen Anreizen zur Förderung der Nachhaltigkeit. Das Jubiläum „150 Jahre Trajektschiffahrt Lindau - Romanshorn“, welches nächstes Jahr in Lindau groß begangen werden wird. Das traurige, große Sterben von Forellen und Äschen im Hochrhein zwischen Stein am Rhein und Schaffhausen infolge der hohen Wassertemperaturen (über 26°). Der Stand der Arbeiten an einem geplanten Öko-Dampfschiff auf dem Untersee und Rhein, welches seine Energie aus Holzpellets holen wird. Oder das nur alle vier Jahre stattfindende Biedermeierfest in Heiden am ersten Wochenende im September.



Bei der Vielzahl der Bedeutungen für das Wort „ordentlich“ hatte dieses Meeting seine Bezeichnung uneingeschränkt verdient.... Schatzmeister Caspar Lips, Alt-Direktor des Hotels Heiden, lud seine Skällegen samt Partnerinnen und Partner zur Teilnahme am Biedermeier-Fest ein. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass sich schon beachtlich viele angemeldet hätten. Die Aufzählung der Wortmeldungen ist nicht vollständig und bezüglich Erinnerungen an alte Begebenheiten sowie

Philosophischem und Humoristischem auch schwer zu wiedergeben. Fazit: Bei der Vielzahl der Bedeutungen für das Wort „ordentlich“ hatte dieses Meeting diese seine Bezeichnung uneingeschränkt verdient.

Club-Meeting mit Mehrwert

Nicht wie üblich nach Konstanz, sondern nach Heiden im Appenzellerland lud der Vorstand seine Mitglieder zum September-Meeting ein. Schatzmeister Caspar Lips, bis vor kurzem noch Direktor des feinen Hotels Heiden, versprach ein Treffen mit Höhepunkten. Er hielt sein Versprechen.



Skålfreund Caspar Lips mit Ehefrau Barbara inmitten der Teilnehmer des Biedermeier-Club-Meetings



Alle vier Jahre lebt in Heiden die Biedermeierzeit auf. Die Festbesucher flanieren den biedermeierlichen Marktständen entlang, bewundern Handwerker bei ihrer Arbeitsweise von anno dazumal, staunen über die Künste von Gauklern und Spielern und erfreuen sich an den pittoresken Kleidern der vielen Biedermeierfrauen und -männer, die ihren Auftritt sichtlich genießen. Sie waren auch aus dem Ausland angereist, so zum Beispiel aus Offenburg/Baden, Bad Steben, Bruckbergerau, Bregenz und aus dem Bregenzerwald.

Die Kulturepoche des Biedermeiers wird in Heiden auf die Zeit von 1815 bis 1848 datiert.

Die Kulturepoche des Biedermeiers wird in Heiden auf die Zeit von 1815 bis 1848 datiert.

In diese Zeit fällt auch die große Brandkatastrophe, die Heiden heimsuchte. Am 7. September 1838 blies ein starker Föhn vom Alpsteinmassiv in Richtung Bodensee und entfachte einen Brand in der Dorfschmiede. Von dort sprang das Feuer aufs Nachbarhaus über und erfasste immer mehr Gebäude. Insgesamt waren es schließlich 129 Häuser, die bis auf den Grund abbrannten. Die Lindauer auf der anderen Seeseite bemerkten den Großbrand und entsandten ihre Feuerwehr zur Unterstützung der Nachbarn. Sie konnten nicht mehr viel ausrichten, aber der gute Wille und das Beistehen in der Not tat der Heidler Bevölkerung gut. Das sichtbare Zeichen der grenzüberschreitenden Solidaritätsaktion, ein Löscheimer der Gemeinde Lindau, hat im Ortsmuseum einen besonderen Platz.

Die herrliche Sichtverbindung von Lindau am Bodensee hinauf nach Heiden auf den Appenzellerhöhen und umgekehrt von Heiden nach Lindau schuf die verschiedensten Kontakte. Sie macht offensichtlich auch verbindlich. Dies zeigt sich an einer Tradition, die im Jahre 1996 ihren Anfang nahm. An einem Skål-Meeting machte Skållege Hans Stübner als Geschäftsführer des Lindauer Verkehrsvereins seinem Skålfreund Caspar Lips, Direktor des Kurhotels Heiden, einen Vorschlag. „Zum Schweizer Nationalfeiertag am 1. August grüßen wir Lindauer die Heidler, indem wir um 22 Uhr unsere Hafenbeleuchtung dreimal aus- und einschalten. Dann zündet ihr euer großes Feuerwerk.“ Der pfiffige Hans Stübner verfügte über die Telefonnummern für das Ein- und Ausschalten des elektrischen Stroms in Lindau. Caspar Lips informierte seine Hotel- und die weiteren Kurgäste in Heiden. Und seither staunt die Bevölkerung jedes Jahr über diese Signalisation über den See und lässt sich im Herzen über die Freundschaften berühren. Denn auch der neue Direktor des Hotels Heiden, Erich Dasen, Mitglied des Skål-Clubs St. Gallen, pflegt diese einzigartige Vereinbarung weiter.

Wie heißt es doch so trefflich in der Skål-Hymne? „Skål-Club verbindet Land mit Land! Brüderlich reichen wir die Hand...!“

Text/Bild: Konrad Eberle

Bonn

Eine Stadt schreibt Geschichte

Bonn war in der Antike römische Garnisonsstadt, dann die Heimat der Kölner Kurfürsten. Beethoven wurde hier geboren, Bonn war sogar einmal Bundeshauptstadt (für diejenigen, die sich noch daran erinnern können!) und heutzutage beherbergt Bonn DAX-Unternehmen. 38000 Studenten leben und lernen hier, die Stadt ist Deutschlands größter UNO-Standort.

Eine bewegte 2000-jährige Geschichte kann man sagen, die nur ein einziger die ganze Zeit miterlebt hat. Er war sogar schon vor den Römern hier und er wird wohl auch noch etwas bleiben – Vater Rhein! Gemächlich fließt er tagein, tagaus, aus Richtung Süden kommend heran und durch die Stadt hindurch weiter Richtung Norden zu den Freunden nach Köln, Düsseldorf und dann weiter, bis er in die Nordsee mündet. Er ist durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Nur manchmal kommt er aus seinem Bett heraus und den Bürgern etwas zu nah – und beschert ihnen nasse Füße (und Keller)!



Um Bonns „ersten und dauerhaften Bürger“ zu feiern, hieß es im Skål.Club Bonn in diesem August zur alljährlichen Stallwache: „Alle an Bord und Leinen los!“ zur kleinen Kreuzfahrt Richtung Königswinter. Das zauberhafte Schloss Drachenburg (nicht erst seit Babylon Berlin und „Bares-für-Rares“ bekannt) und den gefährlichen Drachen hoch oben auf der Burgruine ließen die Skållegen diesmal links liegen und kehrten schnell ins wunderschöne Weinlokal „Im Tubak“ (erbaut 1693) zu einer kleinen flüssigen, Stärkung ein. Später zog es

den Club in den „Jesuitenhof“, wo die Mitglieder köstliche Weine des Weingutes Pieper verköstigten. Kurze Lieferwege sind hier garantiert – die Familie Pieper bewirtschaftet die Hänge des Drachenfels. Getreu dem Motto: „Das Leben ist zu kurz für schlechte Weine!“ wurde der Abend länger und länger ...

Text und Bild: Johannes Jungwirth

Bremen

Zahlen, Fakten und mehr



Das letzte Treffen vor der Sommerpause im Hotel Munte am Stadtwald: Eingeladen war Dr. Christel Lübben, Referentin für Tourismus und Stadtmarketing vom Senator für Wirtschaft, Arbeit und Hä-

fen (im Bild), die einen zukunftsweisenden Vortrag zum Thema „Landestourismus Bremen 2025“ hielt. Dieser war so brandneu, dass die Ergebnisse der Arbeitsgruppe erst am nächsten Tag in den regionalen Zeitungen zu finden waren. Rund 110 Schlüsselaktive aus dem Tourismus sowie Vertreter aus Einzelhandel, Kunst, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft hatten seit dem 12.05.2017 dazu ein Konzept erarbeitet. Ziel ist es, die Übernachtungszahlen bis 2025 um eine Million auf 3,45 Millionen Übernachtungen pro Jahr zu steigern. Für die Stadt Bremerhaven soll das maritime Erleben im Vordergrund stehen. In der Stadt Bremen soll der Genuss (Bier, Kaffee, Schokolade etc.) das Hauptthema sein.

Einen weiteren Vortrag hielten zwei Studentinnen der angewandten Freizeitwissenschaften der HSB. Es war die Abschlusspräsentation der Projektgruppe „Learner’s Company“, die eine Strategie zur Gewinnung neuer Mitglieder für Skål Deutschland entwickeln sollte. In Interviews wurde herausgefunden, dass Skål überwiegend unbekannt ist. Der Social Media Auftritt sollte intensiviert werden. Es läuft zur Zeit noch eine Umfrage zum Thema „Young Skål“.

Am 24.08.2018 werden die Ergebnisse Skål Deutschland präsentiert. Es wurde an diesem Abend lebhaft diskutiert. Das anschließende Abendessen beim Gastgeber Detlef Pauls war wie immer eine Freude. Als Ehrengast konnten wir Herrn Professor Spatz von der IUB begrüßen.

Willkommen im Club Bremen



Rolf Wenner übergibt die Mitgliedsurkunde an Herrn Eckert vom Hotel Nordraum in Bremen.

Bruchhausen-Vilsen

Das erste Treffen nach der Sommerpause führte in das südlich von Bremen gelegene Bruchhausen-Vilsen. Im Ortsteil Heiligenberg stellte Mitglied Juliane Brüning das umgebaute Ensemble der Klostermühle vor. Das historische Mühlengebäude wurde im Rahmen des Denkmalschutzes renoviert. Die alte Scheune wurde abgerissen und durch einen modernen Neubau in Betonoptik mit Holz und Grünberankung ersetzt.

Dieses Haus wird als Hotel genutzt mit großzügig geschnittenen Zimmern in warmen Tönen mit Balkonen oder Terrassen. Bilder eines Kunstvereins zieren die Wände. Es gibt auch eine Sauna. Die Anlage, die mitten im Wald liegt, eignet sich hervorragend für einen Erholungsurlaub in der Natur.

Unter dem Motto „Zeit für Genuss“ wirbt die Familie Brüning mit Kultur & Kulinarik am Heiligenberg in einem Prospekt mit verschiedenen Events rund ums Essen, Natur, Kunst und Historie. Während das Forsthaus Heiligenberg ein Anziehungspunkt für Auswärtige und Tagungsgäste ist, entwickelt sich die Klostermühle zu einem geselligen Treffpunkt für Gäste aus der unmittelbaren Umgebung.

An diesem lauen Spätsommerabend empfing Juliane Brüning die Skållegen mit einem Begrüßungsgetränk auf der Terrasse, die einen entspannenden Blick auf den Mühlenteich bietet. Vor dem Abendessen in der Mühle gab die Gastgeberin noch einen kurzen Abriss über die Geschichte des Heiligenberges, der historische Gebiet ist und bei Um- und Ausbauten immer wieder archäologische Überraschungen parat hat. In diesem Jahr wurde das Jubiläum „800 Jahre Kloster Heiligenberg“ gefeiert.

Die Familie Brüning bewirtschaftet das Forsthaus seit 1998 und eröffnete 2016 zusätzlich die Klostermühle. Bekannt ist das Forsthaus schon lange für sein hervorragendes Essen. Jetzt konnten sich die Mitglieder von der Küche der Klostermühle überzeugen lassen. Die Speisekarte bietet rustikales, bodenständiges Essen in schmackhafter Qualität. Als Vorspeise kam ein „Balken“ mit kleinen Gläsern, in denen verschiedene Köstlichkeiten kredenzt wurden. Zum Hauptgericht hatten wir die Wahl zwischen drei unterschiedlichen Gerichten. Als Nachspeise gab es wieder einen „Balken“ mit verschiedenen Desserts.

Als Gast konnten die Skållegen den Direktor des Swissotels Bremen, Ulrich Heim, begrüßen und wünschen sich natürlich seine Mitgliedschaft.

Rolf Wenner überreichte Dieter Schubert anlässlich seines runden Geburtstages ein Präsent. Sekretärin, Susanne Schubert, be-



dachte auch Rolf Wenner mit einem Geburtstagsgeschenk.

Texte/Bilder: Waldtraud Janke

Bremer Bonbon-Manufaktur – süßes Glück im Glas!

In der neuen Bonbon-Werkstatt im Schnoor, Bremens ältestem Stadtteil, durften die Skällegen mit viel Spaß und Vergnügen in die Rolle der Bonbonköche schlüpfen und ihre eigenen Bonbons, Lollies und Zuckerstangen herstellen. Schon am Eingang duftete es verführerisch nach Karamell-Konfekt und Zuckerzeug und sie hatten auch gleich Gelegenheit, die noch warmen leckeren Bonbons zu probieren. Bevor die Clubmitglieder ihre eigenen Kreationen herstellen konnten, wurde ihnen anhand eines Schauteigs präsentiert, was sich denn so alles aus der Zuckermasse herstellen lässt. Das sah eigentlich ganz einfach aus. Anschließend legten sie die Geschmacksrichtung und Farbe ihrer eigenen Bonbons fest und versuchten sich in der Kunst der Bonbonherstellung.



Was Bremens Club-Präsident Rolf Wenner hier wohl tut – die Hände in schwarzen Handschuhen?

Unter Anleitung der Profis ist dies den „Zuckerbäckern auf Zeit“ auch einigermaßen gelungen. Selbstverständlich durften alle selbst hergestellten süßen Köstlichkeiten in prall gefüllten Tüten mit nach Hause genommen werden. Nach 90 Minuten süßem Duft gab es dann zum Ausgleich ein rustikales Abendessen in dem Traditionsrestaurant BECKS‘S in‘n Snoor, wo dann auch noch die letzten Tütchen Bonbons verteilt wurden.
Text und Bild: Susanne Schubert

Darmstadt-Südhessen

Digital im Hotel einchecken

Weil Darmstadt Digitalstadt ist und die Digitalisierung in den verschiedensten Lebensbereichen – etwa Verkehr, Verwaltung oder Shopping – aktiv vorantreibt, hat die Intercity-Hotelgruppe beschlossen, ein schon länger angedachtes Projekt eben hier in die Tat umzusetzen. So avancierte das Intercity-Hotel am Darmstädter Hauptbahnhof zum ersten Haus der Gruppe, in dem die Gäste bereits nach der Buchung online einchecken können. Das Pilotprojekt stellte der stellvertretende Hoteldirektor Maximilian Sperber den Skälleginnen und Skällegen des Clubs Darmstadt-Südhessen beim Oktober-Jour fixe vor.

So funktioniert es: Der Gast lädt die App des Hotels auf sein Handy oder Tablet. Nach der Buchung wird er dort durch das elektronische Check-in-Verfahren geführt. Das gesetzlich vorgeschriebene Meldeformular kann er digital unterschreiben. Wie beim persönlichen Check-in erhält er zum Schluss seine Zimmernummer und kann nach dem Eintreffen im Hotel direkt sein Zimmer beziehen. Der Code im Handy oder Tablet öffnet ihm die Tür.

Nach einem dreimonatigen Probelauf werden inzwischen alle neuen Intercity-Hotels mit dieser Technologie ausgestattet. In Darmstadt machen 17 Prozent der Gäste vom Online-Check-in Gebrauch, wobei dies durchaus nicht nur jüngere Leute sind. „Unsere älteste App-Nutzerin ist 87 Jahre alt“, berichtet Maximilian Sperber, der vermutet, dass sich der Service mit der Zeit noch stärker durchsetzen wird. Schließlich sind die Vorteile für den Gast unverkennbar: Er braucht sich nicht an der Rezeption anzustellen, wenn dort gerade viel los ist. Das gilt nicht nur fürs Ein-, sondern auch fürs Auschecken, denn bezahlt wird ebenfalls über die App.

Vorteile hat das System auch fürs Hotel. Personal, das an der Rezeption frei werde, könne in den anderen Hotelbereichen eingesetzt werden, etwa an der Bar oder im Restaurant, sagt Maximilian Sperber. Damit werde es möglich, dem Gast mehr Service zu

bieten. Lohnt sich die Investition betriebswirtschaftlich? Klares „ja“. Durch den Fixbetrag pro Zimmer, den das Hotel mit dem Provider hotelbird vereinbart hat, stellt es sich besser als mit dem Disagio der Kreditkartenunternehmen. Sperber: „Die Transaktionskosten sind gesunken.“ Ein finanzielles Risiko werde durch das digitale Bezahlen der Zimmerrechnung nicht eingegangen. Das System prüft die Liquidität des Gastes und sperrt den anfallenden Betrag sofort für das Hotel.



Mit dem Handy übten die Skålfreunde das elektronische Einchecken.

Die Skålleginnen und Skållegen lauschten den Ausführungen höchst interessiert und testeten die neue App gleich auf ihren Handys. Allerdings blieb das „Sesam öffne dich“-Erlebnis vor der Zimmertür aus, denn diese öffnete sich nicht. Wie sich herausstellte, lag das nicht am System, sondern am Faktor Mensch. Wegen starker Nachfrage war das Zimmer bereits einem zahlenden Gast zugeteilt worden. Die Skålfreunde nahmen's mit Humor und ließen den interessanten Abend mit einem Imbiss gesellig ausklingen.

Mobilität von morgen

Auf den Weg nach Frankfurt machten sich die Skålfreunde aus Darmstadt-Südhessen anlässlich ihres September-Jour fixe. Am Flughafen wurden sie im neuen Business-District Gateway Gardens erwartet. Ihr Besuch galt dem House of Logistics and Mobility, kurz HOLM, einer vom Land Hessen geförderten Einrichtung, die als Ziel die Vernetzung von Unternehmen und Organisationen aus den Bereichen Logistik und Mobilität verfolgt.

Bianca Martin, Leiterin Inhalte und Innovationsförderung bei HOLM, stellte die Einrichtung vor. Architektonisch besticht das hochmoderne Passivhaus durch viel Glas, das reichlich Tageslicht ins Innere transportiert. Den Kern bildet ein mit roten Sitzgelegenheiten ausgestattetes Forum, auf das man aus allen Stockwerken herabsehen kann. Seitlich sind Büroräume untergebracht, dort können sich interessierte Firmen und Organisationen einmieten. Der Zuspruch sei gut, berichtete Bianca Martin. Die Mieter schätzen den fachlichen Austausch auf kurzen Wegen oder etwa in der gemeinsam verbrachten Mittagspause. Veranstaltungen im Forum verstärken den Vernetzungsgedanken.

Im Anschluss an den Rundgang stellte Professor Dr. Christian T. Haas von der Hochschule Fresenius in Idstein das Forschungsprojekt „Platooning – autonomes Fahren“ vor. Ein Thema, das wohl niemanden kalt lässt, und so folgten die Skålfreunde aufmerksam den Worten des Wissenschaftlers, der mit seinem Team an den Grundlagen der Mobilität von morgen arbeitet. Bei diesem „weltweit erstmaligen“ Projekt, das die Hochschule in Verbindung mit dem Speditionsunternehmen Schenker durchführt, werden zwei Lastwagen auf der Autobahn A9 zwischen München und Nürnberg autonom gesteuert. Zwar sitzen im Führerhaus noch Kraftfahrer, weil gänzlich autonomes Fahren im öffentlichen Verkehr nicht zugelassen ist; doch diese sind angehalten, in den Prozess nicht oder nur bei Gefahr einzugreifen. Zukunftsvision sei der autonome Betrieb einer funkgesteuerten Lkw-Kolonnen, an die sich Lastwagen nach Belieben an- und abdocken können.

Am Ende der Veranstaltung dankte Präsidentin Anja Herdel den Referenten für die spannenden Einblicke in das innovative Tätigkeitsfeld.

Text: Claudia Ehry. Bild: privat

NACHRUF

Manfred Petersen war alles andere als ein Stubenhocker. Eher charakterisiert ihn Rastlosigkeit. In atemberaubendem Tempo jettete er durchs Leben, getrieben von Neugier, Wissensdurst und einem wachen Blick für die Chancen der Tourismusindustrie. Seine prall gefüllte Vita könnte durchaus mehreren Menschen ausreichend Abwechslung bieten.



Am 17. Mai 1937 in Hamburg geboren, absolvierte er Ausbildungen zum Konditor, Koch und Hotelkaufmann und setzte im Alter von 35 Jahren noch den staatlich geprüften Betriebswirt drauf. Gerne ließ er seine Umgebung

an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben. Die Seefahrt in jungen Jahren (23 Mal pendelte er zwischen Hamburg und New York), Sprachaufenthalte in Paris und Madrid, eine Vielzahl von Engagements in der Hotellerie und Gastronomie, Einsätze als Reiseleiter und die eigene Unternehmertätigkeit lieferten nie versiegenden Gesprächsstoff. Leuchten sah man seine Augen, wenn er von seiner Zeit bei Quelle Reisen International erzählte, als er Gäste in Rumänien und Tunesien betreute, das neue Reiseziel Kamerun aufbaute und die ersten Flüge um die Welt organisierte.

Obwohl beruflich bereits bis zum Anschlag ausgefüllt, fand Manfred Petersen noch Zeitfenster für weitere Aufgaben, die ihm am Herzen lagen. Dazu gehörten die Nachwuchsförderung und branchenpolitisches Engagement. 16 Jahre lang war er Dozent für Reiseverkehrslehre. Zwölf Jahre wirkte er als Ausschussvorsitzender und Vorstandsmitglied im Arbeitskreis Selbständiger Reisebüros asr, der seine Verdienste mit einer Anerkennungsmedaille würdigte, und als Vizepräsident des Fritz-Gabler-Schulvereins brachte er zehn Jahre lang seine Verbundenheit zur Hotelfachschule Heidelberg zum Ausdruck.

Am 3. November 2018 starb Manfred Petersen im Alter von 81 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. Der Skål-Gemeinschaft wird er als eloquenter Präsident des Clubs Skål International Heidelberg-Mannheim e. V.

in Erinnerung bleiben. Dessen Geschicke lenkte er 27 Jahre lang. Nach der Club-Auflösung wechselte Manfred Petersen Ende 2015 zum Skål-Club Darmstadt-Südhessen.

Den Skålfreunden fehlt der umtriebige Kollege, der fünf Sprachen beherrschte, über ein komplexes Geschichtswissen verfügte und sich Ehrenbürger der Stadt Pensacola/Florida nennen durfte. Er möge ruhen in Frieden. Seiner Ehefrau Brigitte, Lebensgefährtin seit 60 Jahren und treue Begleiterin auf allen Wegen, gilt unser Mitgefühl.

Claudia Ehry

Erfurt-Weimar

25 Jahre Skål-Club

In der im Park an der Ilm gelegenen Villa Haar in Weimar feierte der Skål-Club Erfurt Ende April sein 25-jähriges Jubiläum.



In einem schönen Ambiente hielten die Clubmitglieder Rückblick auf ein Vierteljahrhundert erfolgreichen und interessanten Clublebens. Bei kulinarischer Versorgung, musikalischer Umrahmung und Gesprächen über schöne gemeinsame Erlebnisse in den vergangenen Jahren verging die Zeit wie im Flug. Dabei stand auch umfangreiches Bildmaterial, das auf eine Leinwand projiziert wurde, zur Verfügung. Aus den Erinnerungen ergaben sich wie von selbst auch Impulse für die künftigen Vorhaben.

Beim traditionellen Spargelessen zum Jour fixe Mitte Mai im Park Inn by Radisson Weimar erläuterte die Themenverantwortliche der Thüringer Tourismus GmbH für das Themenjahr „100 Jahre Bauhaus“ als Skålspeaker die zahlreichen Vorhaben des „Geburtslandes des Bauhauses“ im Jahr 2019. Vor allem ging es um die Idee, die hinter der Gründung steckte, um die dort tätigen Künstler

und Architekten und darum, wie die Designansätze von vor 100 Jahren unser Leben bis heute beeinflussen. Die Informationen enthielten für die Clubmitglieder viel Wissenswertes über die Entstehung und Entwicklung des Bauhauses.

Kulinarischer Rundgang

Beim Jour fixe im Juni unternahmen die Clubmitglieder einen "Kulinarisch-kulturellen Sommerspaziergang jenseits ausgetretener Touristenpfade" in Erfurt.



Zu diesem Spaziergang hatten Skålfreund Klaus Höselbarth und die eat-the-world GmbH eingeladen. Auf seinem Stadtspaziergang erfuhren die Teilnehmer Außergewöhnliches zur Erfurter Geschichte, zu historischen Geschehnissen und Persönlichkeiten, die diese Geschichte prägten und heute noch so interessant machen. Unterwegs gab es immer wieder kleine Zwischenstopps, verbunden mit dem Besuch von sieben kulinarischen Stationen, die besonderen Wert auf Qualität, Originalität und Individualität der angebotenen Speisen legen. Die Clubmitglieder bedankten sich besonders bei der eat-the-world GmbH, die den Rundgang und die kulinarischen Köstlichkeiten sponserte.

Alle, die glaubten, die Stadt Erfurt und ihre Geschichte zu kennen, waren erstaunt: denn viel Unbekanntes galt es zu entdecken.

Besuch im Kinderkanal

Ein Besuch des MDR-Kinderkanals im Landesfunkhaus Erfurt fand am 19. des Monats anlässlich des September-Jour fixe statt. Vor allem die Kinder der Clubmitglieder nahmen zahlreich teil. Besichtigt wurden die Bereiche, in denen die Kostüme aufbewahrt werden und die Moderatoren sich umkleiden, der große Raum für den Fundus, ein Regieraum

und vor allem ein Studio, in dem die den Kindern wohlbekannte Serie „Das Baumhaus“ produziert wird.



Es war erstaunlich, wie gut sich die Knirpse mit den verschiedenen Sendungen des KIKA auskannten. Die beiden jungen Leute, die durch die Räume führten und alles erklärten, konnten sich ausgezeichnet auf die Kinder einstellen. Der Blick hinter die Kulissen war aber auch für die erwachsenen Clubmitglieder interessant. Text/Bild: Jürgen Wöhe

Frankfurt

Woher kommt das Geld? Diskussion mit Destinationen in Hessen und Rhein-Main auf Einladung des Skål-Club Frankfurt. „Normalerweise wird hier oben getanzt“ meint der Standortleiter des Walden in der Frankfurter Innenstadt. Heute, am 11. September hat der touristische Wirtschafts-Club „Skål Frankfurt“ die erste Etage des Szenelokals eingeladen zum Thema Tourismus in Hessen und Rhein-Main.



Thomas Döbber-Rüther, begrüßte die annähernd 50 interessierten Teilnehmer und stellte den Gästen Skål International vor. Seit November 2017 zeichnet Thomas Döbber-Rüther als Präsident des Skål-Club International Frankfurt verantwortlich. Beruflich in Heusenstamm ansässig, ist er als Interimmanager für die Sanierung und Restrukturierung von Hotelbetrieben und touristischen Einrichtungen weltweit unterwegs.

Die Mitglieder waren gekommen, um der Vorstellung des Leiters Tourismus bei der Hessen-Agentur, Herbert Lang sowie den Podiumsgästen zu lauschen. Auf dem Podium standen die Geschäftsführer der Rhein-Main

Destinationen Rede und Antwort: „Hausherr“ Thomas Feda von der Touristik + Congress GmbH Frankfurt, Kornelia Horn von der Odenwald Touristik GmbH, Daniela Krebs vom Taunus Touristik Service sowie Rolf Wölfert als Vorstand der Rüdeshaim AG. Vom Hessischen Tourismusverband war Yvonne Heider angereist. Moderiert wurde die Veranstaltung von dem Geschäftsführer der Spessart Tourismus und Marketing GmbH, Bernhard Mosbacher.

Herbert Lang führte die Gäste in das Tourismusland Hessen mit elf Destinationen und über 34 Millionen Übernachtungen, „damit sei man im Deutschland-Ranking aller Regionen auf Platz fünf“ referierte er stolz; „Vor bekannten Urlaubsgebieten wie Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, dem Gastgeber der diesjährigen ITB“. Die Tourismusvermarktung für Hessen ist als Abteilung bei der Wirtschaftsförderung, der Hessen-Agentur in Wiesbaden, angesiedelt.



In der anschließenden Podiumsdiskussion erfuhren die Gäste, wie sich die einzelnen Städte und Regionen im Rhein-Main-Gebiet finanzieren. Teilweise sind sie fast zu 100 Prozent von öffentlichen Geldgebern wie Landkreisen oder Kommunen abhängig, teilweise werden neue Modelle zur Tourismusfinanzierung eingeführt wie etwa der Tourismusbeitrag in Frankfurt seit diesem Jahr. Auch in Rüdeshaim wird gerade die Einführung geprüft. „Im Odenwald haben sich Unternehmer zu einer freiwilligen Unterstützung des Tourismusmarketings, der ODIN Initiative, zusammengetan“, erklärte Kornelia Horn. Große Unterschiede bei der touristischen Nachfrage gibt es allerdings zwischen den Städten, wo permanent in den letzten Jahren neue Hotels errichtet werden und die Tourismuszahlen dynamisch steigen sowie den ländlichen Regionen im Odenwald,

Spessart oder Hinter-Taunus. Hier kämpft man mit dem Strukturwandel bei Gastronomie und Hotellerie. Speziell für diese Regionen existieren Förderprogramme wie der EU-Fond LEADER oder Unterstützungsleistungen der Landesregierung. Auch die Qualitäts-offensive des Hessischen Tourismusverbands (HTV) und der Dehoga Hessen setzt gerade dort an.

Auf einen besonderen Aspekt wies Yvonne Heider vom HTV hin: für alle Destinationen in Hessen gelten die Ziele des „tourismuspolitischen Handlungsleitrahmens“, den die Landesregierung 2015 beschlossen hatte. Hier werden bestimmte Kriterien festgelegt, wie Personalausstattung, Finanzvolumen oder andere, die eine Professionalisierung des Destinationsmanagements bis 2020 erreichen sollen.

Abschließend wurde noch auf ein Highlight hingewiesen: die Ausrichtung des German Travel Marts 2019 in Wiesbaden und im Rheingau. Diese Veranstaltung mit über 1200 Teilnehmern aus aller Welt ist die jährlich stattfindende Messe für den Deutschlandtourismus. Damit hat Hessen die Gelegenheit, sich dem internationalen Publikum zu präsentieren, was insbesondere für Frankfurt, Wiesbaden und den Rheingau mit dem hohen Anteil ausländischer Gäste eine ideale Plattform sei, wie Feda und Wölfert unisono erklärten.



(von li.) Thomas Feda, Kornelia Horn, Daniela Krebs, Herbert Lang, Yvonne Heider, Rolf Wölfert, Bernhard Mosbacher, Ursula Mühlens

Zum Abschluss dankte Mosbacher den Kollegen für den interessanten Blick hinter die Kulissen der einzelnen Destinationen. Skål Frankfurt unterstützt als weltweiter Tourismusverband den Hessentourismus.

Text: Bernhard Mosbacher. Foto: Iris Schmidt

Freudenstadt

Auf der WILD LINE Hängebrücke

Der Skål-Club Freudenstadt traf sich Mitte Juni 2018 zum dritten Meeting in Bad Wildbad, um über die noch nicht eröffnete WILDE LINE Hängebrücke zu gehen.



Große Neugier, gemischt mit ein bisschen Höhenangst trieb die Skål-Club Freudenstadt Mitglieder an diesem Tag nach Bad Wildbad. Gastgeber des Tages waren Stephan Köhl, Geschäftsführer der Bad Wildbad Touristik sowie Barbara Sand, Marketingleiterin der WILD LINE Hängebrücke.



Nach einer sehr ausführlichen Einführung zu den Fakten der Hängebrücke ging es dann endlich los. Vom Treffpunkt am Restaurant Auerhahn auf dem Sommerberg bis zur Hängebrücke sind es etwa zehn Minuten Fußweg. Schon vom weiten ist die Brücke herausragend und eindrucksvoll. Rings um die Brücke ist noch nicht viel angelegt, einzig die Brücke mit Drehkreuz ist fertiggestellt. In rund

vier Wochen werde die WILD LINE Hängebrücke dann feierlich eröffnet.

Die Spannung steigt, die ersten Skål-Mitglieder gehen vorsichtig über die Stahlbrücke. Es schwankt ein wenig. Als fast die ganze Gruppe auf der Brücke ist, wackelt es doch etwas mehr, dem ein oder anderen ist dies nicht geheuer. Diejenigen, die sich über die Brücke trauen, erwartet ein sensationeller Blick in das Enztal, auf Bad Wildbad und den schönen Schwarzwald, ein Meer voller Bäume. Die WILD LINE ist 380 Meter lang und knapp 60 Meter hoch. Rundum ein Erlebnis. Es wird Kombi-Tickets mit der Sommerbergbahn geben. Gäste haben die Möglichkeit an Kassenautomaten ein Ticket (nur Erwachsene) zu erwerben, alle anderen Tickets kann man direkt an der Kasse der WILD LINE kaufen.

Nach dem erfolgreichen Test der Brücke ging es zurück zum Restaurant Auerhahn, Familie Richter empfing die Gruppe mit Granatapfelspekt. Dazu ein leichtes Sommermenü: Gazpacho, gegrillte Pute, viel Gemüse und Panacotta mit Ananas-Vanille-Kompott.

Eine weniger schöne neue Nachricht hatte Stephan Köhl: Er wird Bad Wildbad zum Ende des Jahres verlassen und nach Bad Ischl, Österreich gehen. Michael Krause, Präsident des Skål-Club Freudenstadt, bedauert dies sehr. Stephan Köhl passt ganz wunderbar zum Skål-Club Freudenstadt.

Schwarzwald-Monkey

Der Skål-Club Freudenstadt besuchte die Black Forest Distillers: ein ganz besonderes Ziel für die Mitglieder. Jeder hat schon davon gehört, viele haben ihn auch schon getrunken – den Monkey 47 Gin.



Jeder hat schon davon gehört, viele haben ihn auch schon getrunken – den Monkey 47 Gin. Bereits einige Stunden vor dem Treffen bereitete Präsident Michael Krause bei Monkey 47 alles für die Ankunft der Skälleggen vor. Besonders überrascht waren die Mitglieder schon bei der Einladung zum Meeting. Diese kam nicht wie gewohnt von der Secretary sondern direkt vom Präsidenten was doch zu einigen Spekulationen führte. Die Idee, die Black Forest Distillers zu besuchen, kam von Vizepräsidenten Steffen Schillinger. Und obwohl zu einer ungewöhnlichen Uhrzeit eingeladen wurde, war der Zulauf ungewöhnlich groß.



Es war ein herzlicher Empfang durch Präsident Michael Krause und Black Forest Distillers Mitarbeiter Domenico Termine. Damit aber alle gleich wussten, worüber gesprochen wird, gab es einen Becher Monkey-Tonic mit einer aromatischen Grapefruit-Zeste.

Wer und was ist Monkey 47? Diese Frage kann keiner so gut beantworten wie Domenico Termine – er erzählt über die beiden Gründer Alexander Stein und Christoph Keller. Christoph Keller war ursprünglich Verleger für Grundbücher. Ihn zieht es in ein spannteres Leben, deshalb erwirbt er einen Hof auf dem ein altes Brennrecht lag. Die Wahl die er zu treffen hatte: Nutzt er die

Brennrechte in Zukunft oder eher nicht. Heute wissen wir wie er sich entschieden hat!

Alexander Stein ist der zweite Teil von der Black Forest Distillers. Er lebte und arbeitete in Amerika bei Nokia. Ihn zog es in die Heimat zurück – er wollte etwas Besonderes machen. Als Sohn eines Spirituosenunternehmers lag es nah in diese Richtung zu gehen. Durch verschiedene Zufälle stieß er auf ein altes Gin-Rezept. Also – warum nicht einen Schwarzwald-Gin herstellen? Das war 2007. Auf der Suche nach einem Brenner mit Leidenschaft wurde er in Christoph Keller fündig.

Aber warum Monkey? Der Legende nach habe der Brite Montgomery Collins, der 1945 als Commander der Royal Air Force nach Berlin gekommen sei und sich für den Wiederaufbau des Berliner Zoos eingesetzt habe, eine Patenschaft für einen Affen namens Max übernommen. 1951 habe er sich der Liebe wegen im Nordschwarzwald niedergelassen, nach einer gescheiterten Karriere als Uhrmacher einen Landgasthof eröffnet und diesen wegen Max „Gasthof zum wilden Affen“ genannt. Er soll ein Faible für Gin gehabt haben und entwickelte gemeinsam mit einem lokalen Brenner seine eigene Rezeptur. Lange nach dem Tod von Collins soll bei Renovierungsarbeiten am Landgasthof eine Kiste Gin mit einem Etikett „Max the Monkey - Schwarzwald Dry Gin“ samt Brief von Montgomery mit rudimentären Aufzeichnungen der Zutaten gefunden worden sein – die Basis für „Montys“ Gin für die beiden Macher der Black Forest Distillers.



Warum 47? Aus 47 Zutaten, den sogenannten Botanicals, besteht der Monkey 47-Gin. Neben den für Gin essentiellen Wacholderbeeren werden Gewürze, Beeren, Samen oder Pflanzen wie Lavendel, Fichtensprossen, Preiselbeeren, verschiedene Pfeffersorten und Koriander verarbeitet. Ein Drittel der Botanicals, erklärt Domenico Termine, kommen aus dem Schwarzwald. Ihr Image als Gründer und Vermarkter ihres regionalen Produkts ist den Machern des Monkey 47 wichtig.

Wir arbeiten in der Destille! In einem kleinen Zimmer in der Fertigungshalle stapeln sich Dosen mit frischen Zitronen- und Grapefruitzesten – eine der Zutaten des Monkey 47. Mit einem Schäler dürfen wir selbst hauchdünne Streifen von Grapefruits und Zitronen schälen. Die duftenden Aromen in den Räumlichkeiten sind kaum zu übertreffen. Alle Zesten für die Gin-Herstellung werden vor Ort frisch und von Hand zubereitet.

Mit einem übergroßen Rührgerät in der Hand stehen wir vor einer blauen Tonne mit Rohalkohol. Jetzt geht es ans Mazerat, wie uns Domenico Termine erklärt. Bei der Mazeration holt der Alkohol die Aromen aus den Früchten, Samen und Gewürzen. In unserem Fall ruhen die zerkleinerten Botanicals, die wir nun mit unserem riesigen Quirl unter den Alkohol rühren, 36 Stunden lang. Dann wird das Gemisch destilliert.

Wie kupferfarbene Säulen türmen sich „Herr Nilson“, „Cheetah“, „Miss Baker“ und „King Louie“ im Gebäude nebenan vor uns auf. Dort ist das Heiligtum von Monkey 47 untergebracht: Der Brennapparat. Vier Kolonnen sind zu einer Einheit verbunden und jede Kolonne trägt den Namen eines bekannten Affen.

Jetzt wird uns gezeigt wie das Mazerat gebrannt wird. Das blaue Fass wird von Hand ausgeschöpft. Die Destillation beginnt und dauert etwa 80 Minuten an. Von anfangs 100 Liter Destillat bleiben am Ende 23 Liter Alkohol übrig. Drei Monate lang lagert der Gin anschließend noch in enormen Steingutgefäßen – bevor der Alkoholgehalt mit Wasser aus dem Schwarzwald auf 47 Prozent reduziert wird und der fertige Monkey 47 seinen Weg in Bars und Geschäfte weltweit findet.

Den Abend verbrachte der Skål-Club Freudenstadt im Bienenkörble im Hotel Grüner Wald, Lauterbad. Ein feines Menü wurde von Familie Hoyer im gemütlichen Ambiente serviert. Das gelungene Skål-Meeting zeigte, wie vielfältig der Schwarzwald sein kann.

Der erlebnisreiche Tag und Abend endete mit einer Ansprache von Präsident Michael Krause. Ab 2019 möchte er das Präsidentenamt ablegen. Ihm liegt sehr viel daran es in

gute Hände abzugeben und machte nochmal deutlich, dass er gerne bereit ist potenzielle Anwärter an die Aufgaben eines Präsidenten heranzuführen. Sicher ist allerdings, dass Präsident Michael Krause große Fußstapfen hinterlässt. Text und Foto: Kerstin Weiss

Garmisch-Partenkirchen

Wechsel in der Führung

Zum jährlichen Grillfest ließ es sich Neupräsident Dennis Wrba (re im Bild) nicht nehmen, dem langjährigen Präsidenten Toni Biersack zu danken. Er hat in seiner Amtszeit den Umbruch gewagt und aus einem Lunchclub einen Businessclub gemacht.



Spannende Vorträge, Integration von jungen Skållegen und Förderung der länderübergreifenden Zusammenarbeit mit Alpenskål waren wichtige Meilensteine seiner Präsidentschaft.

Im Jazzkeller

Im Oktober lud der südlichste Jazzclub Deutschlands ein. Die Mitglieder erfuhren in der Zugspitzstrasse viel über die Herausforderungen einer Musikrichtung, die in der Alpenregion eher ein Nischenprodukt ist. Dabei ist Kultur und Tourismus nicht nur Schuhplattln und Blasmusik – auch Rhythm! Infos: www-jazzgap.de.

Text: Dennis Wrba. Bild: privat

Hamburg

Skal Ahoi! Sommerhafenrundfahrt mit Tradition



Das letzte Hamburger Skål-Meeting vor der Sommerpause wurde auch in diesem Jahr im Hamburger Hafen an Bord der MS COMMODORE von Präsident Hubert Neubacher durchgeführt. Trotz leicht abgekühltem Wetter war die Veranstaltung quasi ausgebucht. Viele Mitglieder mit Begleitung und einige Gäste gingen an den Landungsbrücken an Bord.



Als Neumitglieder konnten (v.r.) Isak Beshai (GM Apartment Hotel HH Mitte), Moritz Klein (GM Steigenberger HH & Area Nord) und Heiko Augustin (Inhaber Big-Black-Car-Tours) offiziell in den Club aufgenommen werden. Präsident Neubacher gratulierte.

Besonders erfreut war Neubacher über die Anwesenheit aller acht Mentee und deren Mentoren aus dem aktuellen Mentoring-Programm des Clubs sowie einiger Young-Skal-Mitglieder. So war dann auch von Beginn an ein reger und spannender Austausch unter allen Anwesenden zu erkennen, welcher sich durch den gesamten Abend zog. Bei einem

reichhaltigen Buffet fühlten sich alle sichtlich wohl an Bord.



Spaß hatten auch die Mentees und Mentoren

Rundum wieder ein toller Abend mit Ausblick in die großartige Welt des Hamburger Hafens. Großer Dank ging an die gesamte Schiffsbesatzung und das Team von Barkassen-Meyer.

Sommerfest in der Lüneburger Heide

Ein wahrlich gelungenes Skal-Sommerfest fand bei unserem Skållegen Helko Riedinger in seinem idyllisch gelegenen Camp Reinsehen statt. Heidschnucken, Livemusik, köstliches Essen und perfektes Wetter! Es war ein toller Nachmittag mit tollen Menschen, fröhlicher Stimmung und perfektem Service. Danke an das gesamte Skål-Orga-Team.



BBQ nach der Sommerpause

Das neue Holiday Inn City Nord, beim Skällegen Bernd Mensing, war Schauplatz für das erste Treffen nach der Sommerpause im September. Er wurde vertreten durch Sandra Syri, der stellvertretenden Direktorin. Die zahlreich erschienenen Mitglieder erwartete ein großzügiges BBQ mit begleitenden Getränken.



Ausflug mit Weitblick auf den Stadtpark und die Hamburger Skyline

Präsident Hubert Neubacher klärte die Anwesenden über die weitere Vorgehensweise in Sachen DSGVO auf und stellte erneut die vom Skällegen Oliver Kroos entwickelte Skäl-HH-APP vor, in der bis Ende des Jahres ein digitales Mitgliederverzeichnis dargestellt werden soll.



Als neue Mitglieder wurden begrüßt: (v.l.) Petra Jette Roitsch (Leitung www.paniccity.de), Axel Strehnitz (GF www.klubhaus-sanktpauli.de) und Nele Aumann (Head of www.hamburg-convention.com) (re), Herzlich willkommen im Club!

Am Ende des Meetings gab es eine informative Hausführung bis in die 18. Etage mit dem einmaligen Ausblick auf den Hamburger Stadtpark und die City Nord.

Wir danken dem gesamten Hotel-Team für die großzügige Gastfreundschaft und freuen uns auf ein nächstes Mal.

Das freut uns! Skällegin Susanne Färber in DIE ZEIT

In der Ausgabe DIE ZEIT Hamburg Nr. 38/2018, 13. September 2018 gab es ein tolles Interview mit der Hamburger Skällegin Susanne Färber und deren Vater. Thema war IHR (das) Panoptikum Hamburg. Das Interview ist online: <https://www.zeit.de/2018/38/panoptikum-hamburg-wachsfigurenkabinett-familie-faerber-zu-finden>.

Wechsel ins The Westin in der Elbphilharmonie

Nachdem sie vier Jahre erfolgreich die Geschicke des Scandic Emporio in Hamburg gelenkt hat, kehrte Skällegin Madeleine Marx Anfang Oktober zurück in den Marriott-Konzern, für den sie davor bereits 27 Jahre tätig war. Als Direktorin leitet sie nun das The Westin in der Elbphilharmonie. Wir wünschen Ihr bei dieser neuen Aufgabe wieder ein glückliches Händchen und viel Erfolg.

Volles Haus und volles Programm

Das monatliche Skål-Meeting fand im Oktober im Hotel Courtyard by Marriott Hamburg Airport statt, bei Skål-Hamburg-Vorstandsmitglied Ravindra Ahuja und Direktor Nils Drescher – ebenfalls Skällege.

Der gesamte Vorstand freute sich über ein volles Haus mit über 80 Mitgliedern und Gästen, die sich zum Dinner im großen Festsaal des Hotels eingefunden hatten.

Präsident Neubacher ließ es sich zu Beginn der Veranstaltung nicht nehmen, dem frisch getrauten Ehepaar Kathrin und Ravindra Ahuja zur Hochzeit am Vortag zu gratulieren,

bevor er alle Anwesenden und die Gäste ganz herzlich begrüßte.



Als Gäste waren unter anderem Franz J. Klein (Präsident DEHOGA HH), Enrico Ungermann (GM Hotel Hafen Hamburg und Empire Riverside Hotel), Antonio Marra (GM Holiday Inn HafenCity) mit Sandy Fischer (Opening Manager HI), Roman Staudt (Theaterleitung WET – the Show) und Iris Schmidt, Mitglied aus dem Skål-Club Frankfurt anwesend.



Ebenso waren sechs von acht Mentees aus dem diesjährigen Hamburger Skål-Mentoring-Programm dabei, denen Präsident Neubacher im Laufe des Abends ihre Teilnahmeurkunden überreichen durfte. Voller Freude konnte er auch mitteilen, dass die anwesenden Mentees sich bereits alle für die Mitgliedschaft im Young Skål Club Hamburg angemeldet haben. Ein herzliches Dankeschön auf diesem Weg an die Mentoren aus dem Kreis der Skällegen/-innen und besonders wieder an die Vorstandsmitglieder Susanne Brennecke und Monika Schmitz für die optimale Betreuung des Programms.

Als Gastredner freuten sich alle über den Skällegen Michael Eggenschwiler, der mit

seinem Vortrag einen aktuellen und spannenden Einblick in den „Flughafen Hamburg elmut Schmidt“ gab. Vielen Dank dafür!

Danke auch an das gesamte Küchen- und Serviceteam des Hotels und die beiden großzügigen Gastgeber. Wir haben uns wieder sehr wohl gefühlt und „Skål at it's best“ erlebt.

Nachruf Hans-Jürgen Utermühl



Am 14. Oktober 2018 verstarb unser langjähriger Skällege und Ehrenmitglied Hans-Jürgen Utermühl im Alter von 87 Jahren. Reisen war seine Leidenschaft und sein Beruf. Viele Jahre war er für die PanAm tätig, zuletzt im Hamburger Büro.

In diesem Jahr war er 55 Jahre Skål-Mitglied – wir werden ihn vermissen. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau und seiner Familie.



Eine nette Idee!

Ein schokoladiger
Gruß unseres
neuen
Skålmitglieds
Katharina Schoop
von Läderach
chocolatier suisse

Hannover

Faszinierend: Tillys Werke

Der Skål-Tag in Düsseldorf hatte Ende April 2017 den Programmpunkt „Besuch der Wagenbauhalle“. Der Vortrag von Jacques Tilly hatte uns so gut gefallen, dass wir ihn nach Hannover eingeladen haben. Mitte Juni 2018 war es dann soweit: 45 Gäste erschienen in der Brauerei „Meyers Lebenslust“.



Es war eine wunderbar kurzweilige und natürlich reich bebilderte Präsentation Tillys mit Fotos von seinen Werken und Geschichten aus einem faszinierenden Künstlerleben. Der Abend wurde

sehr lang, da nach dem Vortrag beim Essen noch viel Fragen gestellt und wurden und eine rege Diskussion stattfand.

Text: Marianne Krohn. Foto: privat

Köln

Skål Academy for young Leaders

Schon längere Zeit unterstützt der Skål - Club Köln durch Fachvorträge, Experteninterviews und Einladungen zu den monatlichen Treffen die Arbeit der lokalen Hochschulen im Bereich Tourismus und Hotellerie.

Um besonders engagierte und herausragende Studierende zusätzlich zu fördern, wurde Anfang 2018 das Projekt „Skål Academy for young Leaders“ ins Leben gerufen. Der Skål-Club Köln bietet ausgewählten Studierenden der Hochschulen CBS, iba, ISM, Fresenius und FHDW exklusive Veranstaltungen, um sie als „Führungskräfte von morgen“ zu fördern.



Bereits bei der ersten Veranstaltung konnten die Studierenden ihre Netzwerkfähigkeiten unter Beweis stellen und ausbauen. Networking-Experte Nana Domena sorgte nicht nur für gute Stimmung, sondern zeigte den Teilnehmern auch, wie wichtig gutes Netzwerken für die Karriere ist. Besondere Einblicke in das Netzwerk „Kölner Karneval“ gewährte „Prinz Michael II“ – Michael Gerhold und hat damit auch den „Imis“ unter den Teilnehmern die „5.Jahreszeit“ in Köln nähergebracht.

Bei der zweiten Veranstaltung stand jeder Studierende selbst im Mittelpunkt. Im Workshop „Empowerment“ gab Pascal Strauss den Studierenden Strategien und Maßnahmen an die Hand, ihre Zukunft selbstbestimmt und eigenmächtig zu gestalten und ihre innere Power zu finden und gezielt einzusetzen. Dass alle Teilnehmer dies sofort umgesetzt haben, bewiesen sie im abschließenden Stahlbiegen.



Zu einer „Führungskraft von morgen“ gehört aber nicht nur ein gutes Netzwerk und die Fähigkeit selbstbestimmt zu entscheiden, sondern auch die Fähigkeit andere Personen zu fördern und zu fordern. So stand bei der dritten Veranstaltung das Thema „Personal Lea-

dership“ und Persönlichkeitsbildung im Vordergrund. Neben einem Vortrag durch das Karriere-Institut erfuhren die Teilnehmer von Peter Neuß, Residenz am Dom, und Till Riekenbrauk, Laden Ein, wie beide diese Themen umsetzen und welche persönlichen Erfahrungen sie in ihren Karrieren gemacht haben.



Der Talk mit (v.l.) Peter Neuß, Mark Muijrs, Till Riekenbrauk

Den Abschluss des Projektes in diesem Jahr bildet ein Weinseminar, auf das wir uns schon jetzt freuen. Danke an alle Unterstützer und allen „Young Leaders“ weiterhin viel Erfolg.

Text und Fotos: Skål Köln / Nancy Zschocke

NACHRUF

Ein rheinischer Sekretär: Andres Moss

Schon eine lange Zeit ist vergangen seitdem Skål International Köln den plötzlichen Tod seines langjährigen verdienstvollen Sekretärs

Andres Moss, *23. Juni 1963 +27. November 2017

beklagen musste. Er verstarb gänzlich unerwartet, wenngleich an einer Krankheit, die ihm immer wieder zu schaffen machte. Wir wollen ihn einen „rheinischen Sekretär“ nennen. Denn er vereinigte absolute Korrektheit in seinem Beruf und seinen zahlreichen Nebenämtern mit einer gewissen rheinischen, liebenswerten Fröhlichkeit. Beruflich war er ein Touristiker durch und durch. Zunächst in seiner Ausbildung dann aber auch in seiner langjährigen und erfolgreichen beruflichen Tätigkeit bei Univers-Reisen in Bonn und eben im Ehrenamt, nicht zuletzt für unseren Skål-Club in Köln. Aber uns, den Mitgliedern

von Skål International Köln, stand er auch wegen seines menschlich-lauteren Wesens nahe. Er war absolut verlässlich und, wie gesagt, rheinisch-fröhlich. Wir waren alle seine Freunde und sind in Trauer um ihn vereint.

Mark Muijrs, Präsident Skål International Köln e.V

Stuttgart

Stuttgarts City-Managerin zu Gast bei Skål Stuttgart



Im Althoff Hotel am Schlossgarten referierte Stuttgarts City-Managerin vor 15 interessierten Zuhörern über die teils schwierige Situation des Innenstadthandels sowie die vielfältigen Aufgaben und Kooperationen der City Initiative Stuttgart. Als Nachfolgerin von Hans Pfeifer hat sie auch viele Berührungspunkte mit Pro Stuttgart und der Stuttgart Marketing GmbH. Spannend war die Diskussion zum Thema Tourismus und Handel. Der stetig

wachsende Städtetourismus bietet dem stationären Handel neue und positive Perspektiven, denn kauffreudige Touristen aus aller Welt sind eine wichtige Zielgruppe geworden. Erfreulicherweise nahmen an dem Vortragsabend mit einem leichten Zwei-Gänge-Menü der hervorragenden Hotelküche auch einige Gäste und potenzielle Neumitglieder teil, so unter anderem der Hotelier Thomas Meiser mit Ehefrau vom Vitalhotel Meiser in Fichtenau bei Dinkelsbühl.



Spannender Vorgeschmack auf die BUGA 2019 in Heilbronn

Heilbronn war im September gleich aus zwei Gründen ein lohnendes Ziel für den Ausflug von Skål Stuttgart: Zum einen fand das beliebte Weindorf rund ums Rathaus statt, zum anderen hatte Mitglied Klaus Gerth eine fachkundige Führung übers Baustellengelände der kommenden Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn organisiert. Hans-Peter Barz, Leiter des Grünflächenamtes Heilbronn, führte die aus zehn Personen bestehende Skällegen-Gruppe über das neu geschaffene Gelände, auf dem teilweise schon Wohnbebauung und Flusszugänge zum Neckar entstanden sind.



800 Bewohner der Stadtausstellung werden das Modellprojekt schon während des Gartenfestivals vom 17. April bis 10. Oktober 2019 ihr Zuhause nennen und in der Bundesgartenschau leben.

Besonders beeindruckend empfanden alle die schön angelegten Wasserflächen und das neue Flusserlebnis Neckar. Nach der spannenden Baustellenführung kehrten alle auf dem Heilbronner Weindorf ein und genossen die große lokale und regionale Auswahl an Weinen.

Text: Wolfgang Dieterich. Fotos: Wolfgang Dieterich, Marianne Riedmüller



Newsletter Skål International Deutschland
Redaktion: Susanne Heiss
Pressereferentin im Vorstand

November 2018